

Pädagogische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 24

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

0,40 M. — Heft 9–11: Weihnachtsspiel, Sündflut und Gotteshilfe, der Tiere Christiacht. 0,75 M. — Heft 12: Weihnachtsfeier, Krippengespräch. 0,30 M. — Heft 13: Hirtenscenen. 0,75 M. — Heft 14: Blumen von Bethlehem. 0,75 M. — Heft 15–17: Der Christbaum, Krippenspiele. 0,75 M. — Heft 18–19: Der Schutzengel. Die Hirten auf dem Felde. 0,75 M. — Heft 20–21: Der Weihnachts Traum, die Weisen aus dem Morgenlande. 0,75 M. — Heft 22–23: Der kleine Mausefallenhändler. Licht vom Lichte. 0,75 M. — Heft 24: Der Arbeit Fluch und Segen. 0,75 M. — Heft 25: Dora oder die Töchter Bethlehems. 0,75 M. — Heft 26: Die Entstehung und Bedeutung des Christbaumes. 0,40 M.

Bei allen diesen Aufführungen halte man auf möglichste Einfachheit. Mit geringen Mitteln und wenig Aufwand läßt sich oft recht Schönes erzielen, das gerade seiner Einfachheit wegen einen besondern Reiz hat. Gute Ordnung und passende Anordnung ist die Hauptsache. Es hat das auch einen pädagogischen Wert, denn es lehrt die Kinder, mit wenigem vieles und schönes zu erreichen, was für ihr späteres Leben so wichtig ist. H. B.

Pädagogische Rundschau.

Freiburg. Die Gesamtzahl der Studierenden auf der kath. Universität ist bereits auf 305 gestiegen, wovon 240 regelmäßig Immatrikulierte. Die theologische Fakultät zählt 128 Studierende (24 Hörer), die juristische 60 (6 Hörer), die philosophische 52 (35 Hörer). 115 gehören der Schweiz an, 67 Deutschland (besonders Preußen, Elsaß und Bayern, darunter 54 Theologen), 25 Bulgarien, die übrigen Österreich, Rußland, Holland, Türkei, Vereinigten Staaten zc. Die junge Universität blüht somit von Jahr zu Jahr immer mehr empor und hat alle Aussicht, eine Centralanstalt für das katholische Europa zu werden.

Luzern. Sonntag den 9. Dezember versammelte sich die Sektion Altishofen, Reiden und Pfaffnau des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner in Schöz. Hr. Lehrer Vütolt hielt ein Referat über „Erziehung, Bildung und Berufswahl.“ Die Arbeit brachte viele gute Gedanken und zeugte von Studium und Nachdenken. Die nachfolgende Diskussion wurde reichlich benutzt und das Thema nach verschiedenen Richtungen besprochen. Wahlen und andere Vereinsgeschäfte waren bald abgewickelt. Besondere Freude bereitete dem Vereine die Anwesenheit des Vereinspräsidenten, Hochw. Hr. Domdekan Tschopp. Hr. Tschopp war nach Willisau gekommen, um bei Bildung einer neuen Sektion mitzuwirken. Auf seiner Heimreise verweilte er noch einige Zeit in unserm Kreise.

E.

Obwalden. Den 7. November starb im Benediktinerkloster Muri-Gries ein Mann, der auch in unsern Blättern Erwähnung verdient, da er Jahrzehnte lang als Professor und Präsekt im Kollegium in Sarnen der Schule diente; es ist der Hochw. P. Rupert Reusch.

Der Hingeshiedene wurde am 23. März 1845 zu Boswyl im Aargau als Sohn braver und achtbarer Eltern geboren. Er erhielt den Taufnamen Alois; zum frommen und geistig geweckten Jüngling herangewachsen, betrat er die Studienlaufbahn. Seine Gymnasialstudien absolvierte er in Einsiedeln.

Er faßte den Entschluß, in den Priester- und Ordensstand zu treten, wofür er jedenfalls, wie es sich später zeigte, den Beruf in sich trug. Am 3. Jänner 1868 legte er im Kloster Muri-Gries die Ordensgelübde ab. Sodann studierte er daselbst Philosophie und Theologie. Auch sein älterer Bruder P. Ignaz war Conventual dieses Klosters. Er starb am 29. Juni 1885 als Vicar in Boswil. P. Rupert wurde am 8. Mai 1870 zum Priester geweiht, war eine Zeit lang Kapellmeister im Kloster und kam bald nach Vollendung der Studien 1872 als Professor nach Sarnen. Von 1872 bis 1879 war er zugleich Subpräsekt des Konviktes. 1879 wurde er Präsekt der Externen und 1881 Präsekt der Marianischen Sodalität. In der letzten Periode seines Aufenthaltes in Sarnen war er Studienpräsekt der höhern Kurse. Nachdem seine Gesundheit seit längerer Zeit in's Schwanken geraten war und er nur mehr mit großer Anstrengung seine Lehrthätigkeit bis zum Schlusse des letzten Schuljahres fortsetzen konnte, verreiste er Anfangs August in sein Kloster. Er hoffte, nach einiger Zeit neu gestärkt wieder zu der ihm liebgewordenen Lehrthätigkeit zurückkehren zu können. Der liebe Gott hat es anders gefügt. Er hat diese Blume aus dem Klostergarten dorthin versetzt, wo sie nie mehr dahin welkt. P. Rupert war wirklich eine Blume im Klostergarten, fromm, bescheiden, stets dienstbereitwillig, rastlos thätig. Er war eine liebe, edle Seele. Als Kanzelredner bewies er, daß er es nicht nur verstand, die Zöglinge in die Kunst der Beredsamkeit einzuführen, sondern diese Kunst auch praktisch und mit großer Vollendung zu bethätigen. Er hüllte den gedankenreichen Inhalt in das würdige und anziehende Gewand einer gewählten Sprache. Neben der Rhetorik lehrte P. Rupert die klassischen Sprachen. Das war ein Gebiet, das er mit großer Meisterschaft beherrschte; der vertraute Umgang mit den Klassikern, gab ihm einen gewissen idealen Schwung und prägte sich aus in allem, was er schrieb und sprach. Seiner gewandten Feder verdanken wir nebst anderm eine wertvolle Geschichte der kantonalen Lehranstalt in Sarnen seit der Zeit, da dieselbe den Conventualen des Klosters Muri übergeben wurde. Sie erschien als Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum und zur Eröffnungsfeier des Lycenms und war dem Jahresbericht 1890/91 als Programm beige druckt. Er schrieb auch eine Abhandlung über Bruder Klaus als Widerlegung eines vom altkatholischen „Bischof“ Herzog in Anlehnung an Kochholz gehaltenen Vortrages.

Auf dem Felde der Arbeit und der Ehre ist er ermattet zusammengebrochen, weil die körperliche Kraft dem rastlosen Geiste den Dienst versagte. Sein Leben zählt nicht einmal fünfzig Jahre; aber es liegt ein großes und ungemein verdienstvolles Tagewerk hinter ihm. Auf Wiedersehen, mein lieber Freund! Ruhe in Gottes Frieden!

H.

Schnitz. (Korr.) Der hiesige Erziehungsrat hat im Laufe des verfloffenen Jahres, um dem im hiesigen Kantonsrate gefallenen Botum zu entsprechen und unser Schulwesen zu heben, eine Partialrevision der kantonalen Schulorganisation durchberaten und durch dieselbe namentlich dem Absenzunwesen auf die Zehen zu treten gesucht. Auch andere Änderungen von Beleg sind vorgesehen, durch deren Einführung und nachherige strikte Handhabung unser Schulwesen sicherlich nur gewänne. Weiterhin hat ein geistliches Mitglied des hiesigen Erziehungsrates sich die Mühe genommen, auf

Wunsch der Lehrerschaft in den drei kantonalen Sektionen des kath. Lehrervereins die Stellung des h. Erziehungsrates zu den Postulaten des Kantonsrates klar zu legen, wodurch die Lehrerschaft für die Sache gewonnen würde. Auch die Schulinspektoren haben unseres Wissens zu den Postulaten der kantonsrätlichen Sturm- und Drangperiode Posto gefaßt und nach verschiedenen andern Richtungen nicht unwesentliches zur möglichsten Hebung des Schulwesens vollbracht. Ferner ist die am 24. August 1894 beschlossene Strafschule gleichen Jahres noch gehalten worden, wiewohl die Presse in Sachen nicht gerade die wohlklingendsten Ergüsse ab Stappel ließ. Sie hat aber vortrefflich gewirkt, indem eine strenge Prüfung nach derjeben zeigte, daß kein einziger der 34 Schüler der Strafschule verfallen wäre, wenn er nur wenigstens die zweijährige Rekrutenschule eifrig besucht hätte, war doch die durchschnittliche Notensumme bei Beginn des Strafkurses 17,06 und nach Schluß desselben 12,58. Die Prüfung nahm der kantonale Experte bei den eidg. Rekruten-Prüfungen, Herr Prof. Bommer, vor. —

Auch in den Rekrutenschulen ist entschieden mancher Fortschritt zu konstatieren, indem geradezu viele Gemeinden die obligaten 60 Stunden bedeutend überschreiten, indem der Besuch derselben im allgemeinen ein besserer ist, indem bei den Gemeindegeschulbehörden mehr Interesse an der Schule und bei den Rekruten mehr Ernst und Fleiß beim Unterrichte herrscht, wie der Jahresbericht 1893/94 des titl. Chef vom Erziehungs-Departemente bezeugt. Die durchschnittliche Notensumme bei den Rekruten-Prüfungen weist denn auch von 1889 bis und mit 1893 folgende Stufenleiter auf: 10,67; 10,49; 10,43; 10,28 und 9,59.

So wird denn vielfach tüchtig gearbeitet; es handelt sich jetzt nur noch darum, daß der h. Kantonsrat die Anträge des Erziehungsrates durchberate und dann sanktioniere. Leider konnte die Schulfrage, die doch s. Z. im Kantonsrate als eine brennende bezeichnet wurde, bis heute noch nicht zur Besprechung kommen. Es sollte aber in der Schulfrage notwendig endlich ein entschiedener Schritt vorwärts gethan werden. Die gesetzliche Sanktion und die Ausführung der vom Erziehungsrate durchberatene Vorschläge würden den wichtigsten Übeln abhelfen, den dringendsten Bedürfnissen entgegenkommen. Eine weitere Aufschiebung müßte aber die titl. Behörden und die Lehrerschaft nur entmutigen. Mögen daher den s. Z. gefallen Worten bald die Thaten folgen!

— Einsiedeln. (Korresp.) Den 12. Dezember hielt der Konferenzkreis Einsiedeln-Höfe im neuen Schulhause in Einsiedeln seine Herbstkonferenz ab. Dieselbe war zahlreich besucht und auch von Nicht-Lehrern mit der Teilnahme beehrt. Der neue H. H. Inspektor P. Ambrosius Zürcher eröffnete dieselbe mit einem mannhaften und eindringlichen Worte, in dem er in geistreicher und grundsätzlicher Art den Inspektor als einen Mann mit scharfem Auge, kräftiger Hand und warmem Herzen zeichnete. Der Senior der Konferenz, Hr. Lehrer Eligius Steinauer, der bereits unter zehn Inspektoren unverdrossen und ehrenhaft seines Schulmeisteramtes waltete, begrüßte den Konferenzleiter als Lehrer- und Kinderfreund in aufrichtiger Weise.

Als Hauptthema kamen 2 Referate der H. H. Lehrer Frei (Einsiedeln) und Dettling (Unter-Idberg) über die Fragen der erzieherischen Lehrthätigkeit außerhalb der Schule zur Verlesung. Die beiden Referenten ergänzten

sich gegenseitig in wohlthuernder Weise. Da vermutlich eines der beiden Referaten in den „Päd. Blättern“ zur Verfügung gestellt werde dürfte, — es geschieht ja das heute von allen großen Geistern — verzichte ich auf eingehende Wiedergabe des Gebotenen. Die Diskussion lehnte sich freundeidgenösslich an die grundsätzliche Haltung der Referenten an.

Im Weiteren erörterte der hachw. Konferenzleiter noch die kantonale Verordnung über Schulzucht, die ein reiches Sammelfurium von pädag.-didaktischen Winken enthält. — Es war ein genußreicher Nachmittag, der vorab dem neuen Konferenzvorstande gefallen haben dürfte. — Das Thema für die Frühlingskonferenz lautet: „Wird heute die Schule als Weitererzieherin des Kindes vom Elternhause genügend unterstützt?“ — Zugleich findet eine Besprechung des Rager'schen Büchleins „Übungsstoff zc.“ statt. Ein interessantes Thema „Die Vorbereitung für den Aufsatz“ konnte leider nicht mehr behandelt werden. Die Zeit war zu vorgerückt. Künftige Sitzung auf dem Ehel.

— Der 1. Schulrat Einsiedelns hat jüngst beschlossen, für den 7. Kurs den Mädchen im Dorfe eine besondere Lehrschwester von Menzingen anzustellen. Bisher hatten die Mädchen im 7. Schuljahr die Sek. Schule besucht. So soll vorab die Schule entlastet werden. — Ein höchst achtenswerter Schritt in Anbetracht der großartigen Anstrengungen, die die Waldstatt auf dem Gebiete des Schulwesens gerade im letzten Jahre gemacht hat!

Zug. Beim Konkurrenzanschreiben für eine Dichtung in französischer Sprache anlässlich der Einweihung der Schweizerischen Landesausstellung in Genf hat Fräulein Isabella Kaiser in Zug unter 44 Konkurrenten den ersten Preis erhalten.

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

Der Weihnachtssalmanach der Herderschen Verlagshandlung ist wieder in derselben zierlichen Ausstattung erschienen wie letztes Jahr. Nebst einem Kalendarium und Raum für Notizen führt er den Leser in die wichtigsten katholischen Werke der Verlagshandlung ein und ist daher ein treffliches Mittel, sich über die neuere kathol. Litteratur teilweise wenigstens zu orientieren.

Geschäftsbriefe und Geschäftsaufsätze. Methodisch geordnete Musterbeispiele und Aufgabensammlung für die Hand der Schüler an Fortbildungsschulen und den obersten Klassen der Volksschule. V. C. Führer, Lehrer in St. Gallen. II. verbesserte Aufl. St. Gallen, Verlag v. Haselbrück und Ehrat, 42 St. Preis 50 Cts. Wir haben dieses Büchlein schon früher 1875 empfohlen und können es auch jetzt wieder thun; daß es allgemein Anklang gefunden, beweist der Umstand, daß schon nach Jahresfrist eine neue Auflage notwendig wurde. Die Lehrwelt sei daher wieder aufs neue auf dasselbe aufmerksam gemacht.

In der neuen Welt. I. Westindien und Südamerika. Ein Buch mit vielen Bildern für die Jugend. Von Jos. Spillmann, S. J. Herdersche Verlagshandlung, Freiburg i. Br. 4^o (XII. und 380 S.) M. 7; geb. in Halbleinwand mit Goldtitel und farb. Umschlag M. 8. 20. —

Dieses herrliche und lehrreiche Werk schließt sich würdig den früher erschienenen Werken desselben Verfassers an: Rund um Afrika; Durch Asien; Über die Südsee. In einem sorgfältig redigierten Text und in über 250 Bildern, worunter viele Vollbilder und zwei kolorierte Karten, tritt Central- und Südamerika lebendig und anschaulich vor den Leser, so daß er ein vollständiges und wahres Bild dieser gewaltigen Erdoberfläche und ihres Lebens bekommt. Es ist in erster Linie für die